

übernahm. Er glaubte, daß er als ein auserwähltes Werkzeug Gottes zur Herrschaft bestimmt sei und waltete mit Strenge seines Amtes. Obwohl kein König, selbst Karl I. nicht, so willkürlich geherrscht hat wie er, wagte doch niemand zu widersprechen. Gern hätte Oliver Cromwell sich den Titel eines Königs beigelegt, aber seine Krieger zürnten über sein stolzes, herrisches Wesen, und als ihm endlich das eingeschüchterte Parlament die Krone anbot, wagte er es nicht, sie anzunehmen. Nach seinem Tode (1658) erbte sein Sohn Richard Cromwell die väterliche Würde, überwarf sich jedoch mit dem Heere und wurde von diesem schon nach acht Wochen abgesetzt. Ein neugewähltes, königlich gesinntes Parlament beschloß die Wiederherstellung des Königtums der Stuarts und rief den entflohenen König Karl II. zurück.

4. Die beiden letzten Könige aus dem Hause Stuart. Karl II. (1660—1685) verkündigte zwar bei seiner Ankunft in England für alle, besonders für die Königsmörder, Straßlosigkeit an, hielt dann aber gerade über diese blutiges Gericht. Ebenjowenig hielt er sein Versprechen, Gewissensfreiheit zu gestatten und verfolgte namentlich die Puritaner.

Über ein solches Verhalten wie auch über seinen leichtfertigen Lebenswandel, seine Gemüthsucht und Verschwendung waren die Untertanen aufs höchste erbittert, und es wäre vielleicht zur Absetzung des Königs gekommen, wenn der Tod Karls II. die Frage nicht zuvor gelöst hätte. Trotz des Widerspruchs des Parlaments folgte ihm sein katholischer Bruder Jakob II. (1685—1688).

5. Die Revolution von 1688. Jakob II. bevorzugte seine Glaubensgenossen, rief die Jesuiten ins Land und bedrängte die protestantischen Bischöfe. Durch solche Maßnahmen verscherzte er sich die Gunst der Mehrheit seiner Untertanen. Sie riefen Wilhelm von Oranien, den Schwiegersohn des Königs, nach England. Als Wilhelm landete, gingen die englischen Truppen zu ihm über, Jakob II. floh nach Frankreich zu Ludwig XIV., und das Parlament erhob Jakobs Tochter, Maria, nebst ihren Gemahl Wilhelm III. auf den Thron, nachdem beide gelobt hatten, die Rechte ihrer Untertanen nicht schmälern zu wollen. So vereinigte der entschiedenste Gegner Ludwigs XIV. die gewaltigen Machtmittel Englands und Hollands in einer Hand.

§ 11. Friedrich Wilhelm im Kampfe mit Ludwig XIV. und den Schweden.

1. Die beiden ersten Eroberungs- oder Raubkriege Ludwigs XIV.

a) Erster Raubkrieg gegen Spanien. Ludwig XIV. ging darauf aus, sein Land auf Kosten seiner Nachbarn zu vergrößern und ihm die erste Stellung in Europa zu verschaffen. Zunächst forderte er nach dem Tode seines Schwiegervaters, des Königs von Spanien, die spanischen Niederlande als Erbschaft für seine Gemahlin, obgleich diese auf alle Erbsprüche